

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 249.

Dienstag, den 25. Oktober 1904.

Jahrg. 69.

Immer noch werden sog. unständige Arbeiter (Wäscherinnen, Tagelöhner, Handarbeiter, Holzhacker, Mäher u. s. w.) gegen Lohn tageweise beschäftigt, ohne daß die Arbeitgeber sich von der Erlegung der Beiträge für die Invalidenversicherung seitens des angenommenen Arbeiters überzeugen. Wir machen deshalb nochmals darauf aufmerksam, daß sog. unständige Arbeiter die Versicherungsbeiträge auf die betr. Arbeitswoche selbst zu bezahlen und gesetzlich die Hälfte dieses Wochenbeitrags von dem Arbeitgeber, bei dem sie in der betr. Woche zuerst in Arbeit treten, zu beanspruchen haben, vorausgesetzt, daß die für die neue Woche zu verwendende Marke auch tatsächlich verwendet worden ist. Der Arbeitgeber, welcher die nichtrechtzeitige Verwendung der Wochenmarken mit verschuldet, indem er durch Nichteinforderung der Quittungskarte die Entwertung nicht kontrolliert ev. die Entwertung erst nach Fälligkeit des Beitrags herbeiführt, ist nach § 176 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13./7. 1899 mit Geldstrafe bis zu 300 Mark zu belegen, kann auch u. U. zum Ersatz der dem Arbeiter etwa entgehenden Rente herangezogen werden.

Adorf, den 21. Oktober 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. Oktbr. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Der Distrikthauptmann von Keetmanshoop, von Burgsdorf, an den Hendrik Witbooi die Kriegserklärung richtete, war nach dem Empfang derselben allein und unbewaffnet zu dem Häuptling geritten, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Seitdem ist keinerlei Nachricht von ihm gekommen, sodaß angenommen werden muß, daß er als Geißel im feindlichen Lager zurückgehalten wird.

Berlin, 22. Oktbr. Ein heute vom Generalkonsulat in Kapstadt eingegangenes Telegramm meldet: Die Kompanie Wehle wurde am 5. d. M. im Lager Sturmacswerf beim Wasserfall (Hurub) bei Tagesanbruch durch Morenga mit 150 Gewehren angegriffen. Der Feind wurde in die Karrasberge zurückgeworfen, die Verfolgung war aber ohne Verstärkung unmöglich. — Der Feind hat 11 Tote zurückgelassen, sein Verlust ist aber zweifellos erheblich stärker. Major von Bengelke beabsichtigt vorläufig in Warmbad und Sandfontein zu bleiben.

Berlin, 22. Oktbr. Nach einem heute über Sydney eingegangenen amtlichen Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea ist die Verfolgung der bei dem Ueberfall der Missionsstationen in den Bainingbergen auf Neupommern beteiligten Eingeborenen beendet. Die Schuldigen sind alle bestraft und die Mörder hingerichtet worden.

Böln, 22. Oktbr. Gegenüber den Vorwürfen verschiedener sächsischer Blätter, Sachsen sei von Preußen hinter anderen Regierungen zurückgelassen worden, weil es keine Einladung zu der Heidelberger Eisenbahnkonferenz erhalten habe, verweist die „Kölnische Zeitung“ darauf, daß die Anregung zu der Konferenz der beteiligten Minister nicht von Preußen, sondern von den süddeutschen Regierungen ausgegangen sei. Es sei ferner nur an solche Regierungsvertreter Einladung nach Heidelberg ergangen, welche von vornherein ein entsprechendes Erjuden an den preußischen Eisenbahnminister gerichtet hätten. Die preussische Regierung sei gern bereit, das Zustandekommen der in Aussicht genommenen Betriebsmittel-Gemeinschaft nach Kräften zu fördern, sie sehe aber aus wohlwollenden Gründen davon ab, auch nur den geringsten Druck auf die Entschliessung der anderen, insbesondere der süddeutschen Regierungen auszuüben. Umso freudiger müsse angesichts dieser Stellungnahme der Entschluß der sächsischen Regierung begrüßt werden, an den im Winter stattfindenden Unterhandlungen teilzunehmen und zu der nächsten Eisenbahnministerzusammenkunft einen besonderen Vertreter zu entsenden.

Ein Seitenstück zur Prinzessinnensteuer in Mecklenburg gibt es in Bayern. Dort existiert

nach dem „Würzb. Journ.“ ein Wochenbettgeld für Königinnen. Die beiden letzten Könige, Ludwig II. und Otto, waren nicht verheiratet; der Landtag hatte also Kindbettgeld aus Staatsmitteln etwa in derselben Höhe nicht zu bewilligen, wie die Mecklenburger Prinzessinnensteuer. Unter den drei ersten Bayernkönigen figurierten solche Posten in der Staatsrechnung.

— Alkoholfreie Schiffstaufe. König Oskar II. von Schweden wünscht, wie die dänische Zeitung „Agitatoren“ mitteilt, künftig bei der Taufe der Kriegsschiffe nicht mehr Schaumwein verwendet zu sehen. In Schweden zählt unter den verschiedenen Abstinenzvereinigungen die Großloge des Guttemplerordens allein bereits weit über 120 000 Mitglieder, die in 340 Logenhäusern aus eigenen Mitteln nicht weniger als 3,5 Mill. Mark angelegt haben. — Was kann wohl der Alkohol den neuen Schiffen schaden? Man wird wohl also jetzt in Schweden schlechweg mit Seewasser taufen müssen, denn Himbeerjast eignet sich hier doch nicht recht.

Petersburg, 22. Oktbr. Der Korrespondent der „Wirshewija Wjedomosti“ in Mukden telegraphiert seinem Blatte unterm gestrigen Tage: In der vergangenen Nacht griffen die Japaner drei Kompanien des 35. Regiments an. Sie trieben den Feind aber zurück, verfolgten ihn bis zu den japanischen Laufgräben, drangen auch in diese ein und erbeuteten Vorräte an Konserven, Munition, Werkzeuge und ein Geschütz. In der Umgebung von Mukden wüthet ein furchtbarer Sturm. Nachts fällt die Temperatur auf 5 Grad unter Null. Das schlechte Wetter ist für die Japaner äußerst ungünstig, sie frieren. Heute morgen haben unsere Soldaten auf den vordersten Stellungen des Feindes zwölf erstarre Japaner aufgefunden und sie in das russische Lager gebracht, erwähnt und mit Nahrung versehen. Die Gefangenen sagen aus, die Kälte bringe ihre Heere in eine schwierige Lage.

London, 23. Oktbr. Ein Telegramm aus Hull meldet: Die russische Ostseeflotte raunte zwei Fischerboote aus Hull an und brachte sie zum Sinken. Achtzehn Fischer sind ertrunken. Es verlautet, das russische Geschwader feuerte auf die Fischerflotte, ein englischer Kapitän sei getötet worden.

— Die Verluste an Menschenleben in der Schlacht am Schaho stellen sich immer grauenhafter dar, je mehr man darüber erfährt. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Kriegsdepeche: Marschall Oyama berichtet, die Nachforschungen über die russischen Verluste in der Schlacht am Schaho ergaben bis heute 500 Gefangene, 10,550 russische Weichen, an Beute 45 Geschütze, 6820 Granaten, 5474 Gewehre, 78 000 Patronen. Die russischen Weichen wurden mit militärischen Ehren beerdigt. Die gesamten russischen Verluste in der Schlacht wer-

den auf 60 000 geschätzt. Weitere Nachforschungen werden angestellt.

— Die Verluste der Russen in der letzten Schlacht werden im russischen Lager auf 40 000 Mann, die Verluste beider Teile zusammen auf mindestens 80 000 Mann veranschlagt.

St. Louis, 22. Oktbr. Fast sämtliche Aussteller der deutschen Nahrungsmittelausstellung auf der Weltausstellung sind prämiert worden.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 24. Oktbr. Als in der Nacht zum Sonntag ein junger Mann auf der Bahnhofstraße sich mit einem Mädchen unterhielt, kamen zwei andere männliche Personen auf das Paar zu und rempelten dieses an. Ein weiter hinzukommender junger Mann nahm sich des Paares an und ergriff Partei gegen die beiden Burschen, sodaß es zu Streitigkeiten kam. Kurze Zeit darnach küßte einer der zwei Burschen, die das Paar angerempelt hatten, ein ausgangs der 20er Jahre stehender Handarbeiter, daß er durch Stichwunden verletzt sei. Da der Täter die Flucht ergriffen hat, konnte er bis jetzt leider nicht ermittelt werden.

Adorf, 24. Oktbr. Im hiesigen Ratsitzungsstube fand heute die Inpflichtnahme von 58 hiesigen Einwohnern als Bürger statt.

Adorf, 24. Oktbr. Das 23. Stiftungsfest beging gestern abend der Maschinenstickerverein im Saale des Hotels zum blauen Engel. Die Vortragsordnung eröffneten zwei von der Stadtkapelle schneidig gespielte Musikstücke. In schwungvoller Begrüßungsrede bot der Vereinsvorsteher, Herr Stickermaschinenbesitzer Albin Schredenbach, allen Erschienenen herzlichen Willkommen. Eine angenehme Abwechslung brachte die Aufführung des Lustspiels „Junge Männer und alte Weiber“, in dem Herr Schlott als Oberförster Grunewald und Fräulein Helene Schredenbach als dessen Schwägerin, sowie Fräulein Martha Hertel als deren junge Verwandte auftraten und durch sicheres Spiel und natürliche Wiedergabe ihrer Rollen ganz vorzügliche Leistungen boten. Auch über die anderen mitspielenden Kräfte, Herrn Zeichner Rich. Meyer als Zimmergeselle Birchner, Herrn Albin Schredenbach als Dr. Schuhmacher, und Fräulein Anna Keller als dessen Gattin Menate, lassen sich nur Worte des Lobes für ihr wirkungsvolles Spiel aussprechen, und mit reichem Beifall wurden die Dilletanten am Ende des Stückes überschüttet. Nach einem Schlußwalzer löste fröhlicher Ball das Konzert ab.

— In Jägerkreisen, wo man nach dem günstigen Verlauf des heurigen Sommers auf eine reiche Ausbeute der Hühnerjagd mit Bestimmtheit glauben zu dürfen, ist man von dem gegenteiligen Ausfall überrascht und glaubt die Ursache dieser Erscheinung mit darin finden zu dürfen, daß das immer mehr um sich greifende Aufbringen künstlicher Düngemittel auf die Felder und die Uebertragung desselben in den Magen der Tierchen viele derselben tötet. Andererseits ist auch die rücksichtslose Beseitigung von Sträuchern und Buschwerk an Feldrainen und Wegen, welche für diese Tiere die besten Brutstätten und Schutzmittel gegen ihre Feinde sind, der Fortpflanzung des Federwildes hinderlich.

— Von ansteckenden Tierkrankheiten ist das Vogtland in der ersten Hälfte des Monats Oktober verschont geblieben. In ganz Sachsen wurde in dieser Zeit in 12 Gehöften Milzbrand und in 3 Gehöften Rauschbrand konstatiert.

— Schwere Unfall auf dem Sportplatz Plauen. Am gestrigen Sonntag ereignete sich auf dem Sportplatz Plauen i. V. gelegentlich des 30 Kilometer-Rennens ein schweres Unglück. In der 61. Runde stürzte der Motorführer Neu-

meister. Er trug einen schweren Bruch des linken Armes und innere Verletzungen davon. Das Rennen wurde abgeläutet.

Plauen, 22. Oktober. In dem Toien, der am Donnerstag auf Roderdorfer Flur gefunden worden ist, hat man den 74 Jahre alten Heinrich Moritz Pröbe von hier erkannt. Pröbe befand sich seit längerer Zeit im Tennera-Asyl und hatte sich am Donnerstag in einem Zustand geistiger Schwäche von hier entfernt. Als Todesursache ist Schlaganfall ermittelt worden. — Seit Donnerstag ist hier der Sekretär unseres Stadttheaters, namens Frieb, aus Dresden stammend, verschwunden. Was ihn zum Fortgehen veranlaßt hat, ist noch nicht ermittelt.

Plauen, 22. Oktbr. In der Reudorferstraße ereignete sich heute vormittag ein recht bedauerlicher schwerer Unglücksfall. Das zweijährige Töchterchen des Gastwirts Wächter wurde von einem Straßenbahnwagen umgefahren, geriet unter das Schuttbrett und wurde eine Strecke fortgeschleift. Durch Emporheben des Wagens durch eine Anzahl Männer konnte es aus der schrecklichen Lage befreit werden. Dem schwerverletzten Kinde war die Kopfhaut heruntergerissen worden, aus Mund und Nase strömte das Blut und auch an Händen und Füßen hatte es schwere Verletzungen erlitten.

Lichtenstein-C., 22. Oktbr. Der 7jährige Sohn des Bergarbeiters Frißsch, der, wie gemeldet, in Abwesenheit seiner Eltern Petroleum in den Ofen goß und infolgedessen schwere Brandwunden erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Augustsburg, 21. Oktbr. Ein bedauerlicher Unfall geschah am Mittwoch nachmittag im Loschischen Gutsgehöfte zu Dorfschellenberg. Ein zweijähriges Mädchen des Besitzers lief in einem unbewachten Augenblicke nach dem im Gange befindlichen Gopelwerke der Dreschmaschine und wurde von demselben so gequetscht, daß er nach kurzer Zeit starb.

Meißen, 22. Oktober. Allgemeine Teilnahme wendet sich hier der Familie des Buchsemmachers Göbig zu. Die 18jährige Tochter desselben hatte sich vor etwa 14 Tagen beim Auspacken einer Waffensendung durch eine versehentlich oder auch böswillig in einem Revolver gelassene Patrone eine anscheinend geringfügige Schußverletzung an der Hand zugezogen. Trotz sofort in Anspruch genommener ärztlicher Hilfe trat später Blutvergiftung ein, der das beklagenswerte junge Mädchen, eine glückliche Braut, nach schwerem Leiden heute erlag.

Leipzig, 23. Oktbr. Am Bau des Nationaldenkmals für die Deutschen Befreiungskriege ist jetzt das große, von Professor Behrens in Breslau modellierte Relief, welches die

60 Meter lange und 18 Meter hohe Stirnseite der Freitreppenanlage schmücken soll, öffentlich ausgestellt. Am 18. Oktober haben bereits die Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, Sachverständige, Künstler und eine große Anzahl geladener Herren dasselbe in Augenschein genommen. Der Eindruck ist ein gewaltiger. Im nächsten Jahre soll bereits mit der Ausführung begonnen werden. Die Kosten für das Denkmal werden wie bekannt zum Teil durch eine Lotterie gedeckt, deren 6. Ziehung bereits Ende November stattfindet. Nach dem Ziehungsplane ist sie die beste aller Gelegenheitslotterien. Aus diesem Grunde sind daher die Lose auch sehr beliebt und werden des guten Zweckes halber, sehr gern gekauft. Lose zu 3 Mark sind beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig und in den Verkaufsstellen zu haben.

Dresden, 22. Oktbr. Der König hat bestimmt, daß das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106 unter Beibehaltung des bisherigen Namenszuges fortan den Namen „7. Infanterie-Regiment König Georg Nr. 106“ zu führen hat. Ferner erklärte sich der König, alten Ueberlieferungen seines Hauses entsprechend, zum Chef des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100, des Gardereiter-Regiments und des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12. Des weiteren bestimmte der König: „Meine Zusammengehörigkeit mit dem 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 wünsche Ich erhalten zu sehen; sie soll in der Beibehaltung Meines Namenszuges ihren sichtbaren Ausdruck finden. Indem Ich aber mit Meinem Regierungsantritt aus dem Chefverhältnis zu dem Regiment scheide, verfüge Ich, daß das Regiment den Namen „Kronprinz“ weiterführen und sich dadurch Meinem Hause eng verbunden fühlen soll.“ Der König bestimmte, daß das 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100, das Gardereiter-Regiment und das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 auf den Epauletten und Achselstücken der Offiziere, sowie auf den Schulterklappen der Mannschaften an Stelle der bisherigen Abzeichen seinen Namenszug nach den von ihm genehmigten Proben zu tragen habe.

Wegen dringenden Verdachts, die Vergiftung seiner Ehefrau durch Arsenik versucht zu haben, wurde gestern hier ein Feldbriefträger verhaftet.

Gröschönau. Einen netten Lehrburschen hatte ein hiesiger Bäckermeister. Um seinem Herrn einen Schabernack zu spielen, bestreute der Knabe jeden Morgen die für den Ofen fertigen Brote und Semmeln heimlich mit feinem Sand oder steckte wohl auch kleine Steinchen in dieselben, wodurch das Gepäck ungenießbar wurde. Dieses böse Spiel hat der mutwillige Knabe

längere Zeit hindurch betrieben, ohne daß irgend welcher Verdacht auf ihn gefallen wäre. Endlich erwischte man ihn zufällig bei seinem verwerflichen Treiben, das ihm zunächst von dem Meister mit einer gehörigen Tracht Prügel bezahlt wurde.

Vermischtes.

— Bekanntlich ist Edison's erster Assistent kürzlich infolge der Wirkung von X-Strahlen gestorben. Wie nun aus Newyork geschrieben wird, leidet der Forscher selbst an der gleichen Krankheit. Einem Ausfrager gegenüber äußerte er, daß er an eine Wiederherstellung nicht glaube; die Schmerzen seien oft geradezu unerträglich. Es haben sich in der Magengegend Knoten gebildet, die durch kein Heilmittel fortzubringen sind. Keinem der Aerzte, an die Edison sich gewandt hat, ist es gelungen, die Schmerzen auch nur im geringsten zu lindern.

— Unglaubliches aus der Armenpflege in Bayern. Die Gemeinde Rötchenbach bei Mitterdorf hat ein Armenhaus, das nur eine Stube und eine Kammer enthält. Ferner ist nur ein einziges Bett vorhanden, das früher die Tagelöhnerin Bärschneider mit ihrem erwachsenen Sohne teilen mußte. Als die Bärschneider gestorben war, kam eine junge Witwe als Ortsarme in das Hirtenhaus, und von da an schlief sie mit dem Bärschneider in dem einzigen Bett beisammen. Die Folge war, daß die Armenhäuslerin im Laufe der Zeit fünf Kinder bekam, deren Vater Bärschneider ist. Nun teilen sich auch die Kinder mit in das einzige Bett. Die Leute suchten schon oft um die Erlaubnis der Verehelichung nach, aber die Gemeinde macht das ihr auf Grund des Armengesetzes zustehende Einspruchsrecht geltend. Sie begünstigt also das vom Gesetz mit Strafe bedrohte Konkubinat, und wenn man nach den heutigen Begriffen von Sitte und Moral urteilen will, macht sie sich auch noch des Vergehens der Kuppelei schuldig.

Koburg, 21. Oktbr. In einem Chauffee-graben bei Steinach wurde ein Handwerksbutische erfroren aufgefunden, nach seinen Papieren Nagelschmied aus Schlesien. Er trug die Kriegsdenkünze von 1870—71.

Gnesen, 22. Oktbr. Ein schweres Jagdunfall hat sich zu Smieszkowo bei Czarnikau ereignet. Der Gutsbesitzersohn Machowinski, der in der Abenddämmerung auf Anstand gegangen, erschoss aus Versehen einen zwölfjährigen Knaben, welcher im Jagdgebiete Pilze sammelte. Der unglückliche Schütze hatte den selben für ein austretendes Reh gehalten. M. stellte sich sofort dem Distriktskommissar.

— Die Frauen von Boston. Präsident Roose-

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gewiß, sehr gerne“, beeilte sich Milly zu versichern. In ihre Wangen stieg das Rot der Freude.

„Bis wann soll ich mich einfinden? Etwa um 4 Uhr, paßt es so?“

Eugen schüttelte den Kopf. Er hatte den Plan, Violetta bis zum Abend festzuhalten, um zu ergründen, ob sie blieb oder nicht. Wenn sie fort wollte, mußte sie doch irgend einen Grund angeben.

„Am 4 Uhr kann ich noch nicht vom Geschäft abkommen“, erwiderte sie sinnend, „und da ich denke, Fräulein Normann wird sich in der ihr fremden Gesellschaft nicht wohl fühlen, möchte ich auch dabei sein. Sie ist, glaube ich, sehr schüchtern. Wir wollen deshalb den Besuch auf eine spätere Stunde verlegen; sagen wir also 6 Uhr.“

Fräulein Milly war mit diesem Vorschlag sehr einverstanden. Eröffnete sich doch dadurch die Aussicht, wieder einige Stunden in Gesellschaft Eugens verleben zu dürfen. Obgleich der letztere sie oft mit geringschätziger Gleichgültigkeit behandelte, obgleich er sich nur selten zu einer Unterhaltung mit ihr herabließ, hoffte sie dennoch, ihn für sich gewinnen zu können. Je kälter er sich ihr gegenüber zeigte, desto größer wurde in ihr das Verlangen, ihn besitzen zu dürfen. Die Eltern Millys wünschten die Verbindung ebenfalls. Es blieb zwar kein Geheimnis, daß das Geschäft immer mehr zurückging, aber man wußte auch, daß nur ein größeres Kapital fehlte, um es wieder in die Höhe zu bringen. Freilich, ob dieses Kapital schon im ersten Jahre Zinsen abwerfen würde, war fraglich. Jedenfalls mußte eine geraume Zeit vergehen, ehe man die Früchte einheim-

sen konnte. Daher fand sich auch schwerlich ein Kapitalist, der auf solche Aussicht hin das Wagnis unternahm, sein Geld herzugeben. Aber Millys Eltern kannten den grundehrlichen Charakter, sowie den eisernen Fleiß Eugens ganz genau, und sie hätten sich keinen Moment besonnen, ihm das Glück und die Zukunft ihrer einzigen Tochter anzuvertrauen. Leider aber trug Eugen kein Verlangen darnach, obwohl es ihm von allen sehr deutlich nahe gelegt wurde, daß er nur zuzugreifen brauchte, und obgleich Millys Vater bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit durchblicken ließ, daß die Wittigst seiner Tochter sehr bedeutend sei.

„Freilich“, so äußerte sich der alte Herr päters, „möchte ich auch einige Garantien dafür, daß mein sauer erworbenes Geld nicht leichtsinnig verschwendet wird.“ Damit zielte er auf Heinz, der sich eine Zeitlang eifrig um Milly beworben hatte.

„Dumme Geldproben“, pflegte Heinz dann die wohlhabenden Nachbarn zu betiteln, freilich nur ganz im Stillen, denn er hoffte noch immer den vorsichtigen Mann zu seinen Gunsten stimmen zu können.

Freilich Milly schien vergessen zu haben, daß sie nur auf „ein Bierstündchen“ bei der Freundin hatte versprochen wollen. Die jungen Damen unterhielten sich sehr lebhaft. Eugen beteiligte sich kaum an dem Gespräch. Es war ziemlich spät geworden, als Milly endlich wortreichen Abschied nahm.

„Ach ich fürchte mich so“, klagte sie, während ihr Elfe Mantel und Kapuze reichte. „Man hört jetzt so viel von räuberischen Ueberfällen, ich hätte nicht so lange hier bleiben sollen. Wenn wir nur nicht ein schlechter Mensch auf lauert.“

Eugen schien nicht zu verstehen, daß dies ein Wink für ihn sein sollte. Er rührte sich nicht, bis Elfe ihm zuraunte: „Sei doch nicht so entsetzlich ungalant! Begreiffst du denn nicht?

Heinz ist ja nicht da, er würde seine Begleitung sofort angeboten haben!“

Da griff er halb widerwillig nach seinem Hut.

„Warten Sie einen Moment, Fräulein, — ich komme mit!“

„Ach, bitte, bitte, bemühen Sie sich nicht“, wehrte Milly, legte aber doch mit glücklichem Lächeln ihre Hand in den dargebotenen Arm Eugens.

Die Beiden wollten eben das Gittertor passieren, welches Garten und Haus nach der Straße zu beschloß, als ihnen plötzlich ein anderes Paar entgegentrat: Heinz und Violetta. Der Mond schien so hell, daß eine Täuschung ausgeschlossen war. Eugen machte eine heftige Bewegung, als wolle er rasch noch in den Schatten des mächtigen Pfeilers treten, doch es war bereits zu spät, ein Ausweichen unmöglich. Eugen warf dem jungen Mädchen an der Seite seines Bruders einen Blick voll Verachtung zu. Dieses senkte einen Moment die Augen zu Boden; doch gleich darauf hob sich das dunkle Köpfchen mit den wunderbaren Augensternen wieder. Violettas Wesen verriet nichts von Schuldbeunruhigung, beinahe herausfordernd betrachtete sie die Beiden, die nun mit kurzem Gruß vorübergingen.

„War denn das nicht Ihr Bruder, der da eben hineinging?“ fragte Milly, die es kaum erwarten konnte, bis die Beiden außer Hörweite waren. Als sie keine Antwort erhielt, fragte sie atemlos weiter: „Wer war denn das Mädchen? Kannten Sie es? Wohin gehen die zwei nur? In Ihrem Hause wohnt doch Niemand? Was ist Ihnen, warum antworten Sie nicht! Sie machen ja ein sonderbares Gesicht!“

„Entschuldigen Sie, — mir ist nicht ganz wohl, — ich muß nach Hause; — übrigens sind wir ja schon am Ziel!“ rief Eugen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Table with 2 columns: Lot numbers and amounts. Includes entries like '5. Klasse 1', 'Rummern, hinter m', 'gegogen worden.', and a list of numbers from 00 to 999.

velts beunruhigende Reden über Abnahme der Geburten und Rassenelbstmord haben, wie aus Newyork gemeldet wird, die Frauen von Boston zur Gründung einer Versicherung veranlaßt, die zur Mutterchaft ermutigen soll. Durch diese Versicherung sollen Mütter für jedes Kind 200 bis 500 Dollars von einer eingetragenen Genossenschaft, die niedrige Beiträge erhebt, erhalten. Die Bedingungen bestimmen, das zwischen der Geburt zweier Kinder in derselben Familie mindestens 18 Monate vergehen müssen. — Auf den Erfolg kann man gespannt sein.

— Im Most ertrunken ist in Nuits (Cote d'Or) in Frankreich der steinreiche Weinbergbesitzer Etienne Camuzet, als er spä: abends noch einmal nach seinen großen Traubenkubeln sehen wollte. Wahrscheinlich war er im Dunkeln gestolpert und gerade auf die Gärpfanne gefallen, wo er der starken Kohlensäure Entwicklung zum Opfer fiel. Camuzet lieferte seit einem halben Jahrhundert unbeskrifteten die besten Weine jener weinreichen Gegend. — Derartige Unfälle sind in der Zeit der Weinernte und der ersten stürmischen Gärung durchaus nichts Seltenes. So wird uns ferner berichtet, daß in Rheus bei Koblenz der Weinkäufer Josef Paulus durch Mostgase getötet wurde. B. ging in Begleitung seines Bruders in den Keller des dortigen Winzervereins, um zu arbeiten. Durch die infolge der Gärung des „Neuen“ sich entwickelnden Gase wurden nun beide betäubt und konnten den Ausweg nicht mehr erreichen. Als man ihr Fehlen bemerkte, wurde auch im Weinkeller nachgeschaut. Dort fand man Josef Paulus als Leiche vor; sein Bruder konnte erst nach mehrstündigem Bemühen aus seinem bewußtlosen Zustande zum Leben erweckt werden.

Wahlstof, 23. Oktbr. Am 19. Oktober abends betrat ein etwa 20jähriger Mann, anscheinend ein Arbeiter, die Kanzlei des Polizeiamtes und warf ein Geschloß, worauf eine hef-

tige Explosion erfolgte. Der Täter ist tot. Drei Beamte und zwei dort befindliche Privatpersonen wurden schwer, ein anderer Beamter leicht verletzt. Die Kanzlei und die benachbarten Häuser sind beschädigt.

Hamburg, 23. Oktbr. Frau Konsul Dürfeld, gegen die am 19. d. M. ein Mordversuch verübt worden war, ist heute vormittag gestorben. Der Täter, ein 25 Jahre alter Tapeziergehilfe namens Theodor Sievers, ist heute verhaftet worden. Er ist geständig.

Wien, 23. Oktbr. Bis heute Abend sind von dem von Jenner veruntreuten Gelde 245,900 Kronen aufgefunden worden.

Lübeck (Schleswig). Das Schwurgericht verurteilte den Besitzer Johannes Dschani aus Kufowen, der geständig war, seine Ehefrau aus Verzweiflung in Erbitterung über jahrelange schlechte Behandlung durch drei Revolvergeschosse vorsätzlich getötet zu haben, wegen Totschlages, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu 3 Jahren Gefängnis.

Königsberg, 21. Oktbr. Bei dem Pulvermagazin bei Karschau ist am Donnerstag Abend 9 Uhr, wie die „Kartungische Zeitung“ meldet, abermals ein Posten von Strohballen überfallen worden. Er wurde mit Steinen beworfen und im Gesicht verletzt, konnte aber noch zwei scharfe Schüsse abgeben und dadurch die Wache alarmieren. Die Täter sind entflohen.

Berlin, 24. Oktbr. Zu dem Morde in der Boyenstrasse wird berichtet: Gestern Abend wurde in Steintin ein Bäckergehilfe angehalten, auf den die Beschreibung von dem Unbekannten paßt, der einem Schiffszimmermann am Sonntag Mitteilung über den Mord machte, als dieser noch gar nicht entdeckt war.

Berlin, 24. Oktbr. Während des gestrigen Vormittagsgottesdienstes in der Zwölf-Apostelkirche hier wurde mitten in der Predigt der Pastor Lange vom Schlage gerührt; er mußte von der Kanzel getragen werden.

Posen, 24. Oktbr. Aus Keimweh stürzte sich ein Rekrut aus Berlin aus dem höchsten Stockwerk der Kaserne des 47. Infanterieregiments und erlitt schwere Verletzungen.

Christiania, 23. Oktbr. Gegen halb 12 Uhr vormittags wurden auch hier Erdschütterungen verspürt. Einige Schornsteine stürzten ein, andere wurden derart beschädigt, daß sie niedergerissen werden müssen. Auch aus Ortschaften am Christianiafjord sowie aus Arendal, Christiansund und Elverum werden Erdbeben gemeldet, die sich ebenfalls in Malmö und ganz Südschweden bemerkbar machten.

Stockholm, 24. Oktbr. Die Erdschütterungen wurden auch in Nordschweden wahrgenommen. In mehreren Kirchen in Schoonen und Blekinge kam es zu einer Panik.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Oktbr. Der Bundesrat tagte in der Sitzung am Sonnabend volle 3 Stunden in der Beratung der lippischen Frage. In der Erörterung soll namentlich bei den Vertretern der kleineren Staaten ein lebhafter Widerspruch gegen das Kaisertelegramm laut geworden sein. Es kam verschiedentlich die Befürchtung zum Ausdruck, eine ähnliche Behandlung wie das Fürstentum Lippe könnten gegebenenfalls auch andere kleine Bundesstaaten zu gewärtigen haben. An eine unmittelbare Abstimmung über die lippische Frage ist zunächst nicht zu denken, aber ein Meinungsaustausch findet fortgesetzt statt und nach diesem läßt sich bereits eine Vermutung über die grundsätzliche Stellung der Mehrheit des Bundesrats voraussagen. Man kann schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß die Regentenschaft des Fürsten Leopold von der weit überwiegenden Mehrheit des Bundesrats, als zu Recht bestehend anerkannt werden wird.

Thorn, 24. Oktbr. Aus den ostpreussischen Grenzstädten wird gemeldet, daß jetzt eine sehr starke Auswanderung junger Leute aus Rußland stattfindet, die aus Furcht, zum Militärdienst nach Ostasien einberufen zu werden, das Vaterland verlassen.

Wien, 24. Oktbr. Mit dem Bankdefraudanten Jenner sind nun auch dessen Complicen verhaftet. Am Sonnabend Abend wurden auch die letzten noch fehlenden 29 000 Kronen bei dem Bruder eines der Complicen in München gefunden.

Kopenhagen, 24. Oktbr. Die sozialistischen Abgeordneten werden mit Unterstützung einiger Mitglieder der Linken eine Interpellation wegen Unterstützung der russischen Flotte durch dänische Kriegs- und Wachtschiffe einbringen. Es wird jetzt bestätigt, daß alle drei Meerengen, der Sund, wie der große und der kleine Belt, vor Erscheinen der russischen Flotte durch die dänischen Schiffe auf das Genaueste abgeblockt wurden, ob nicht irgendwo verdächtige Schiffe mit japanischen Agenten zum Auswerfen von Minen verpackt seien.

Viigo, 24. Oktbr. Die Dampfer „Pallas“, „Ascanio“, „Elisabeth“, sowie zwei weitere sind mit Kohlen hier eingetroffen, um die russische Ostseeflotte zu erwarten.

Odessa, 24. Oktbr. Der Obercommandierende der russischen Kriegsflotte im Schwarzen Meer hat nach Beendigung der jüngsten Flottenmanöver bei Sebastopol an die Offiziere seines Geschwaders eine Anrede gerichtet, worin er selbst den Wert dieser Schiffe als sehr gering bezeichnet. Er führt aus, die Uebungen hätten ihn davon überzeugt, daß dem Geschwader jede Initiative fehle und er leider den Zaren nicht bitten könne, dem Geschwader die Teilnahme an der Ausreise nach dem Kriegsschauplatz zu gestatten.

Petersburg, 24. Oktbr. In der Poffjät-Bai erschienen japanische Torpedos. Mehrere japanische Espione wurden gefangen genommen. Gewisse Vorzeichen lassen eine bevorstehende Landung der Japaner befürchten.

Petersburg, 24. Oktbr. Der „Russkij Invalid“ berichtet, daß sich unter den verwundeten russischen Offizieren vom 11. d. Ss. auch Prinz Napoleon Marat befinde.

London, 24. Oktbr. Das Auswärtige Amt und die Admiralität sind aus Hume an der schottischen Küste informiert worden, daß eine englische Fischerflotte vom baltischen Geschwader angegriffen wurde. Dem amtlichen Bericht zufolge fand der Angriff in der Nacht zum Sonnabend statt. Der größte Teil der russischen Flotte wandte sich mit elektrischen Scheinwerfern gegen die Fischerbarken und gleichzeitig wurde auch von mehreren russischen Schiffen das Feuer auf sie eröffnet. Die Barke „Crane“ wurde in den Grund geböhrt. In dem Bericht heißt es, daß die Leichen des Kapitäns der Barke „Crane“ und zweier Fischer später an Land geschwemmt

5. Klasse 146. A. S. Landes-Lotterie.

Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 22. Oktober 1904.

Table of lottery numbers for Class 5, 146. A. S. Landes-Lotterie. Columns include numbers and corresponding prizes in Mark.

Table of lottery numbers for Class 5, 146. A. S. Landes-Lotterie. Columns include numbers and corresponding prizes in Mark.

Im Glücksstabe verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie à 300,000. Gewinne: 1 à 500,000, 1 à 100,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 10,000, 15 à 5,000, 157 à 3,000, 183 à 2,000, 898 à 1,000.

wurden, mehrere andere Insassen des Bootes sind schwer verwundet. Eine andere Barkte trug Spuren von 16 Schüssen, auch eine weitere soll noch in Grund gebohrt worden sein.

London, 24. Oktbr. Die „Times“ berichten über einen Zwischenfall an der schottischen Küste, wonach der Rutter „Wreo“ von den Russen in Grund gebohrt worden sei, wobei seine gesamte Besatzung umkam. Wie weiter berichtet wird, hat die englische Regierung die Kapitäne der Fischerflotte von Roulemin und Ni-no telegraphisch ersucht, unverzüglich nach London zu kommen und den Marinebehörden über den Fall Auskunft zu geben. Ein anderes Telegramm berichtet, daß der Kapitän des „Crane“ mit zwei Mann der Besatzung getötet wurde, 10 Fischer Verletzungen erhielten.

London, 24. Oktbr. Der unerklärliche Angriff der Russen auf die Flotte der englischen Fischer hat hier ungeheure Aufregung hervorgerufen. Es heißt, der englische Admiral habe Befehl gegeben, das baltische Geschwader anzuhalten und Aufklärung zu fordern, doch glaubt man der Meldung nicht, sondern nimmt an, daß die Angelegenheit diplomatisch erledigt werden wird.

London, 24. Oktbr. Der Angriff des baltischen Geschwaders auf die englische Fischerflotte wird von den „Times“ mit Ruhe und Mäßigung kommentiert, während andere Blätter, besonders die liberalen, vollständige Genugtuung und in einem Maße, das nicht im Verhältnis zu der Bedeutung des Zwischenfalles steht, fordern. Ueber den Grund des Angriffs ist man hier völlig im Unklaren. Es ist indigisch, daß die Russen Spione gewittert haben, die von Dänemark aus gemeldet worden waren. Andererseits erklärt man den Zwischenfall mit der großen Nervosität der Russen gegenüber eventuellen japanischen Anschlägen.

London, 24. Oktbr. Das russische Geschwader passierte gestern Mittag gegen 1 Uhr die Höhe von Dover.

London, 24. Oktbr. Telegramme aus Tokio berichten über die Beschlüsse des Kriegs- und Ministerrats. Darnach sollen die weiteren Rüstungen mit denkbar größter Eile betrieben werden, um während des Winters vor den Russen einen Vorsprung zu gewinnen, den diese nicht wieder einholen können. Es sollen die gesamten Reserven des 1. und 2. Aufgebots sofort einberufen werden, wodurch gegen 400 000 Mann frischer Truppen auf den Kriegsschauplatz kommen. Etwa 50 000 derselben sind bereits unter Waffen, die übrigen sollen bis November marschfähig sein und spätestens bis Mitte Dezember in der Mandschurei stehen.

London, 24. Oktbr. Nach Meldungen aus Tokio sind die russischen Erfolge am Scha gewaltig übertrieben. Seit Freitag ist keine wesentliche Veränderung der Lage zu verzeichnen. Die russische Flotte rückt an verschiedenen Stellen südlich des Scha vor, besonders im östlichen Distrikt von Sönsju. An der Front der Truppen Okus und Rodzus finden stetig Scharmügel statt.

London, 24. Oktbr. Flüchtlinge aus Port Arthur berichten über verstärkte Tätigkeit der Japaner. Mehrere Proviantspeicher wurden durch Bomben zerstört. General Stössel gedenkt auszuhalten bis zum Entsch durch Kuropatkin oder die Ostseeflotte. Für den Fall des Ausbleibens des Entsches untergräbt er die Forts zur Sprengung im letzten Augenblick. Aus Biaujanng werden Vorbereitungen zu einer größeren Schlacht gemeldet. Dynamite sind 72 leichte, zum Bombardement von Port Arthur ungeeignete Geschütze von der Belagerungsarmee zugegangen.

Tokio, 24. Oktbr. Die japanischen Verluste in der Schlacht am Scha werden auf 12- bis 13 000 Mann veranschlagt.

New York, 24. Oktbr. Hiesige Blätter berichten, daß der Dampfer „Belgravia“, der von hier nach Hamburg ging, zwei Unterseeboote, die nach Bladivostok transportiert werden sollen, an Bord hatte.

Angekommene Fremde (22. bis 24. Oktbr.)

Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Otto Matzka, Erfurt, Heinr. Raschen, Bremen, Martin Kramer, Weidau, W. Bruckmann, Leipzig, Herm. Förster, Delsnik.

Kaufl. Rich. Schulz, Meissen, Max Kramer, Halle, H. Katschinsky, Berlin.

Hotel Victoria.
Kaufl. A. Deklin, Mailand, Paul Nehrh, Leipzig, Emil Bernet, Aue, P. Brüske, Dresden, Oskar Behmann, Gen.-Agent, Plauen, Alb. Artmann, Jngen., Dresden.

Kaufl. G. Ritter, Erfurt, Fr. Kassner, Hof, Armin Krah, Fabr., Berlin, Ferd. Unger, Reif., Schmiedefeld, Max Barth, B.-Feld. 107., Leipzig.

Hotel zur Post.
Max Schulze, Rfm., Chemnitz.

Hotel blauer Engel.
Max Luz, Agent, Chemnitz.

Gasthof zum schwarzen Bär.
Rud. Tojark, Priv., Budapest.

Goldner Stern.
Franz Patt mit Frau, Artift, Luckenwalde,

Otto Köhner, Geh., Freiberg, Robert Hauptein, Handelsm., Sazung, Ferd. Hauptein, Handelsm., Sazung, Emil Hoppe, Handelsm., Chemnitz, Jos. Fiedler mit Frau, Musiker, Hundeshagen, Anna Figula, Mus., Hundeshagen.

Kaufl. Elias A. Basil, Wien, Beschora S. Couchee, Wien, Alexis Ebert, Arnstadt, Louis Schimpf, Falkenstein, Joh. Riedl, Bierf., Hof, Franz Reinholz, Handelsm., Heiligenbeil, Ernst Böttcher, Aug. Piehsch, Dreschmash.-Bes., Delsnik, Hedwig Klarner, Kelln., Plauen.

Otto Meyer,
Buch- und Accidenz-Druckerei
in Adorf i. V.

liefert schnell und prompt von der kleinsten bis zur grössten Arbeit bei billigster Berechnung:

Avise Adress- und Geschäftskarten Briefköpfe, Briefleisten Bestellzettel Broschüren Circulars Concert-, Theater- u. Ball-Billets Couverts mit Firmendruck Danksagungs- und Einladungsbriefe Einlasskarten Facturen Flugblätter Formulare in div. Sorten Gebrauchsanweisungen Hochzeits-Einladungen	Hochzeits-Gedichte Haus- und Fabrik-Ordnungen Kosten-Anschläge Kataloge Kontrakte Lieferscheine Lohnlisten Memoranden Menus Mitgliedskarten Musterbücher Notiz-Zettel, Notas Preis-Courante Plakate Postkarten Post-Packetadressen	Programms Quittungen Rechnungen Rechenschafts-Berichte Speisen- und Weinkarten Statuten Stimmzettel Tanzkarten Tafellieder Theaterzettel Tabellarische Arbeiten Todes-Anzeigen Visitenkarten Verlobungs- und Vermählungsanzeigen Zeugnisse etc. etc.
--	---	--

Formulare für Gemeinde, Standesamt, Schule, Kirche und Krankenkasse.



Selmanns Cacao
Fabrik Dresden-K. Granadier-Strasse.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade à Pac. 40 Pfg.
Chinesischer Thee Pfd. 2-6 Mk.,
filiale: Hauptstrasse.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

Wer braucht **Linoleum?** Man verlange zunächst Offerte vom Linoleum - Versandt - Geschäft von **Paul Thum, Chemnitz.** Muster bereitw. frk. gegen frk. Rückst. Preisl. Anleit. z. Leg. u. Beh. graf. u. frk.

Welche Tischlerei liefert **Metronomenkasten** in größeren Posten gegen Cassé? Offerten erb. unter **C. P. 959** an die Geschäftsstelle djs. Blattes.

E. J. Bauer,
Radebeul-Dresden,
Maschinenschmieröl- & Fette-Fabrikation.
Specialität:
Nähmaschinen- & Fahrradöle
Zu beziehen durch **Robert Beck, Adorf.**
Biedermann, Bad Elster.

Tischler
Bleyer & Dörfeldt.

Jugendfrische
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. in der **Löwenapotheke.**

Handarbeiter
erhalten dauernde Beschäftigung bei Baumeister **Schenk.**

Säblich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Miteffer, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauche man nur: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke.**

Wascht mit Schwan

Zur Alp.

Nächsten **Sonnabend, Sonntag und Montag** zum **Reformationsfeste**

KIRMES,

wozu freundlichst einladet **Eduard Höfer.**

Eine Stube
mit Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen Markt Nr. 7.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange meiner teureren Entschlafenen **Henriette Spengler** sage ich allen meinen aufrichtigen

Dank.
Wilhelm Gütter
Mehlthau.